



Angetreten nach dem Manöver ist hier auch der 1. Vereinsvorsitzende Hölger König (re.).

Foto: Sommer

Mehr als Kanonendonner

Der „Verein Historische Uniformen“ hat ein breites Wirkungsfeld

Von Hiltrud Sommer

GOTHA. Richtig schmuck sehen sie aus, die Männer der wehrhistorischen Vereine und Gruppen in ihren bunten Röcken, hoch zu Ross oder im Gleichschritt marschierend. Überall funkeln Orden und glitzern die blankpolierten Uniformknöpfe. Bei ihrem Anblick fühlt man sich in die Vergangenheit zurückversetzt. Sie sind von keiner historischen Veranstaltung oder aus Festumzügen wegzudenken. Wo sie auch auftauchen, sie fallen auf und stechen ins Auge. Ihre showartigen Darstellungen historischer Gefechte finden stets Anklang. Ihre Biwaks, in denen sie den harten Alltag der kämpfenden Truppen außerhalb der Schlacht vorstellen, werden ebenfalls gut besucht. Selbst der Papst oder hohe Würdenträger bedienen sich heutzutage einer solch historischen Begleitung. Und das nicht nur in Form der Schweizer Garde im Vatikan. Doch für die Träger der Uniformen selbst ist all das weitaus mehr als Spaß und Unterhaltung. Auch für die aktiven Mitglieder vom

„Verein Historische Uniformen Gotha-Jena/Weimar-Gera“, die wie so viele dieser Vereine in ganz Europa zum Dachverband der „Union der Europäischen Wehrhistorischen Gruppen“ (UEWHG) gehören. Es bedeutet tiefes Eindringen und Erforschen der Militärgeschichte, akribische Kleinarbeit, denn da muss jedes noch so kleine Detail der Uniformen oder Waffen stimmen. Die Zuschauer und Gäste der Veranstaltungen sollen ja nicht nur Pulverdampf schnuppern oder Freude fürs Auge haben, sondern auch geschichtlich korrekte Informationen erhalten. In diese historischen Darstellungen wird das gesamte Umfeld einbezogen, welches eben zu den Schlachten in dieser Zeit dazugehörte. Vom Lazarett bis hin zum militärischen Beobachter der Manöver. Daher können alle militärgeschichtlich Interessierten hier ein vielseitiges Tätigkeitsfeld finden, wie Jens Nguyen erläutert. Auch jene, die sich gern historisch passend in Zivil kleiden möchten. Dieser steht übrigens in seinen zivilen Zeiten

als Lehrer vor der Klasse. Die Vereinsmitglieder kommen aus den verschiedensten Berufsgruppen. Unter anderem frönen Ärzte, Rechtsanwälte, Angehörige von Polizei und Bundeswehr diesem interessanten Hobby im Verein. Gegründet wurde er bereits 1986, damals als Fachgruppe „Historische Uniformen 1870-1914“ im Kulturbund der DDR beheimatet. 1993 schlossen sich dann Mitglieder aus Jena, Gera und Weimar an. Die Uniformen sind heute ein bunter Querschnitt der alten Armee zwischen 1870 und 1918. Die Kavallerie stürmt auf eigenen Pferden der Mitglieder selbst zwischen die Reihen der kämpfenden Artilleristen und Infanteristen. Aber auch Uniformen der Marine und Schutztruppe sind zu bewundern. Das Anliegen des Vereins sei hauptsächlich Traditionspflege sowie gute Information in Form bewegter Historie zum Anfassen, war vom 1. Vorstandsvorsitzenden Holger König zu erfahren. Im übrigen kann sich heute jeder seinen Rang selber wählen, mit dem er in diese Armee „eintreten“

möchte. Freilich wird die rein altersmäßig logische Rangfolge dabei nicht aus dem Auge verloren.

So „länderübergreifend“ wie die Schlachten waren, sind die Teilnahmen des Vereins an Veranstaltungen. Beispielsweise sei da nur Wien, Moskau oder Göteborg genannt. Auch zu den regionaleren Übungen sind selbstverständlich stets „fremde Truppen“ mit im Spiel.

So bunt wie ihr Rock ist das gesamte Betätigungsfeld dieser Uniformierten. Neben den publikumswirksamen Veranstaltungen gehören Vorträge, Ausstellungen und eine enge Zusammenarbeit mit Museen hinzu.

Sie sind ganz spezielle, eben „praktizierende“ Fachkräfte eines Teils der Historie. Einer der Höhepunkte in unserem Landkreis war das Kaisermanöver auf dem Boxberg im Sommer diesen Jahres, welches wegen der großen Anklangs auch 2011 stattfinden soll. Bis dahin werden ihre Uniformen jedoch auch ausreichend oft bei manch anderer Gelegenheit irgendwo „dazwischenfunkeln“.